

## Prolog ...

### Aufstand der Wölfe

Ein fahles, graues Band aus einem Rest von Dunkelheit gewebt, darüber zeigte sich schon ein Streifen rotgoldenes Licht am Horizont.

Der durch das frühe Sonnenlicht fast rosa eingefärbte Nebelteppich kroch langsam über das hohe Gras der ausgedehnten Waldlichtung, erreichte fließend, wie eine versehentlich ausgegossene Flüssigkeit den kleinen, von Schilf umstandenen Weiher. Ein langgestrecktes, weißgetünchtes Fachwerkhaus mit einem aufgesetzten Türmchen stand am anderen Ufer, getaucht in Morgendämmerung. Eine breite Eingangstür, gearbeitet wie eine alte Rundbogentüre, wurde links und rechts flankiert von zwei breiten Fenstern, in denen sich das Licht spiegelte. Doch das Haus wirkte verlassen.

Nur im Weiher zwischen dem Schilf bewegte sich etwas.

Etwas lag dort im seichten Uferwasser, eine Gestalt mit dem Gesicht nach unten. Blonde Haare schwammen ausgebreitet auf dem Wasser. Ein von Nässe schwerer, blauer Stoff schien den Körper zu umhüllen. Beide Arme seitwärts ausgestreckt, sah es aus als ob sie durch das Wasser fliegen wolle.

Es war still, fast lautlos, sah man vom Gluckern des Wassers ab und vom beginnenden Zwitschern der Vögel.

Sekunden später aber gesellten sich zwei andere Töne dazu, hinter einem hohen Busch am Uferrand erklang ein leises Weinen, und kurz darauf ein hohes, klägliches Jaulen, ein Heulen, dann war es wieder still ...